

EDITORIAL

Das vorliegende Heft ist die Eröffnungsnummer einer neuen, sechsteiligen Heftreihe: «*Die Mysterien des Lebens Jesu Christi*». In den kommenden fünf Jahren wird jeweils das Januar/Februar-Heft der Betrachtung der Geheimnisse dienen. Die zwölf Geheimnisse der traditionellen Mysterientheologie¹ möchte die COMMUNIO in fünf Themen zusammenfassen und auffächern: *Die Inkarnation* (2003), *Das verborgene Leben Jesu* (2004), *Das öffentliche Leben Jesu* (2005), *Leiden und Auferstehen Jesu* (2006) und *Das Mysterium des Reiches Gottes* (2007).

Nun lässt sich ein Fächer ein- und ausfalten. Aus welcher Mitte jedoch sollen die Strahlen der verschiedenen Aspekte strömen und wohin gehen sie zurück? – Das Leben Jesu *wirklich* betrachten heißt, die Geburt Gottes in sich wünschen, zulassen und bilden. Das II. Vatikanische Konzil hat deshalb die Lehre über Maria, die Gottesgebälerin, zum Schlußstein und somit zum Herzstück der Ekklesiologie gemacht², also keinen gesonderten Traktat über Maria verfasst, denn «Kirche ist mehr als ›Volk‹, mehr als Struktur und Aktion: In ihr lebt das Geheimnis der Mutterschaft und der bräutlichen Liebe, die die Mutterschaft ermöglicht. Kirchenfrömmigkeit, Liebe zur Kirche ist überhaupt nur möglich, wenn es dies gibt. Wo Kirche nur noch maskulin, strukturell, institutionentheoretisch gesehen wird, da ist das Eigentliche von Ecclesia ausgefallen – jenes Zentrale, um das es in der Bibel und bei den Vätern in allem Reden von der Kirche geht ... Das bedeutet: Gerade das eucharistisch-christologische Mysterium der Kirche, das sich in dem Wort vom ›Leib Christi‹ ansagt, bleibt nur dann in seinem rechten Maß, wenn es das marianische Geheimnis einschließt: die hörende Magd, die – in der Gnade frei geworden – ihr Fiat spricht und darin Braut und so Leib wird»³. Und weiter: «Das bleibende Voraus Marias ist die Begründung unseres ›Mit‹ ... Die Mutter ist die immerwährende Voraussetzung, der Quellpunkt, die Vollverwirklichung der Kirche, der wir, wenn wir wollen, angehören können als solche, die unterwegs sind zum vollkommenen Jawort und zu dessen Einwurzelung in unserer ganzen Existenz.»⁴

Ein Beten, Denken und Betrachten der Mysterien Jesu mit Maria lebt in der Atmosphäre jenes Orts, wo Gott ganz angenommen und deshalb ganz angekommen ist. Es verbürgt, dass die «Information», welche unsere Zeit-

schrift vermitteln möchte, auch wirklich der In-Formation, der Ein-Formung dienen kann und nicht nur bloßer Gelehrsamkeit.

Die marianische Grundhaltung, die der Christ dem Geheimnis Jesu Christi gegenüber hat, möchte die das Heft eröffnende Textsammlung *«Marianische Meditationen»* aus dem Werk von ADRIENNE VON SPEYR vermitteln. CHRISTIAN SCHÜTZ, Abt von Schweiklberg, entfaltet in *«Die Mysterien des Lebens Jesu als Prisma des Glaubens»* ein theologisches und geistesgeschichtliches Panorama durch das Thema. Welche Rolle die *«Mysterien des Lebens Jesu in den geistlichen Schulen»* spielten, zeigt uns LUÍS ROCHA E MELO, und ANTON STRUKELJ weist einen Weg durch *«Die geistige Schönheit der Ikonen»* zu den Mysterien Christi.

A.S.

LITERATUR

¹ Verkündigung, Heimsuchung, Geburt, Darstellung im Tempel, Wiederauffindung im Tempel, Taufe, Hochzeit von Kana, Verklärung, Einzug in Jerusalem, Tod und Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingsten.

² Lumen Gentium, cap. VIII

³ Joseph Cardinal Ratzinger/Hans Urs von Balthasar: Maria – Kirche im Ursprung. Freiburg 1997, S. 20f.

⁴ Hans Urs von Balthasar: Der dreifache Kranz. Einsiedeln ³1978